

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

No. 180. Mittwoch, den 28. Juni 1820.

**Gebührender Nachruhm.**

Am 14. Juni verstarb alhier, in einem Alter von 59 Jahren, der Kassirer und Dekonom beim hiesigen Stadttheater, Herr Johann Christian Joseph Secunda, und am 17. wurde seine entseelte Hülle, unter Begleitung des Herrn Direktors und mehrerer Mitglieder der Bühne, zur Erde bekränzt. Liebe und Freundschaft hatten seinen Sarg mit grünen Laubgewinden und Blumen bekränzt, und durch dieses schöne Symbol erklärt, wie werth der Verbliebene dem Kreise der Seinen gewesen war. — Aber auch uns sämtlichen Bewohnern Leipzigs ist sein Scheiden aus dieser Welt eine Anmahnung geworden, ihm unsere Achtung und Dankbarkeit noch an seinem Grabhügel zu bezeugen; denn er hat beide in früheren Jahren, als Direktor einer eigenen Schauspielers- und Opersängers-Gesellschaft, in unserer Stadt redlich zu verdienen gestrebt, viele Winter hindurch mit Sinn und Geschmaç für unser Vergnügen gesorgt, und uns besonders durch die Aufführung guter Opern manche trübe Abendstunde schön erheitert. Unsere Zufriedenheit und Freude war immer auch die seinige, und er bewirkte sie oft, was allgemein bekannt ist, mit wahrer Ausopferung; das

wollen wir ihm nie vergessen. Daß er aber auch überdies in allen Verhältnissen seines Lebens ein so streng redlicher und biederer Mann gewesen, dafür verdiente er, nachdem sein Vorhang gesunken, wenn es möglich wäre, ganz besonders noch einmal heraußerufen zu werden.

**Vermischte Bemerkungen über die  
deutsche Sprache.**

(B e s c h l u ß.)

**Ueber das mildernde e am Ende der Substantive als Zeichen des Dativs oder Ablativs.**

Es herrscht hierüber noch viel Unbestimmtheit- und Ungewißheit in unsrer Sprache. In der Regel und ohne Noth sollte man dieses e nicht unterdrücken, um unsrer Sprache keine Milde zu nehmen, wo sie sich sonst zur Härte neigt, am wenigsten da, wo in Ermangelung eines Artikels der Dativ allein dadurch kenntlich wird, wo kein Vocal darauf folgt, und wo es nicht der Sprachgebrauch oder ein anderer Grund verbietet.

Fälle, wo das mildernde e der Sprachgebrauch unterdrückt, und wo auch vielleicht die Andeutung einer gewissen Bestimmtheit es aus-